

Thorn er P r e s s e.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidenbau“ in Berlin, Gaalenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 150.

Sonnabend den 30. Juni 1894.

XII. Jahrg.

Politische Tageschau.

Der Bundestag wird erst im nächsten Monat in die Ferien gehen; derselbe ist zur Zeit mit einer Reihe wichtiger Entwürfe besetzt. Ueber die Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung ist bereits Beschluß gefaßt, so daß diese Vorlage, durch welche seit Jahren geäußerten Wünschen des Reichstages und der Bevölkerung entsprochen wird, zur Unterbreitung an den Reichstag fertig gestellt ist. Durch die Novelle zur Strafprozeßordnung ist unter anderem eine Verminderung der Eide vorgeesehen, die indes nur durchführbar erscheint, wenn unbeeidete Zeugenaussagen, durch welche wissenschaftlich die Unwahrheit befundet wird, unter Strafe gestellt werden. Dem Bundestag sind ferner umfangreiche Gesetzentwürfe betreffend die Erweiterung der Unfallversicherung und die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze zugegangen, die sich augenblicklich in den Ausschüssen befinden und deren Erledigung vor den Sommerferien des Bundestages nicht erwartet werden kann. Ueber die Steuervorlagen verläutet zur Zeit noch nichts bestimmtes. Inzwischen haben sich die Finanzverhältnisse des Reiches auch etwas günstiger entwickelt, als erwartet wurde.

Mit Recht ist seitens des Grafen Mirbach, der sichtlich den Antisemiten doch nicht zugerechnet werden kann, im Reichstage darauf hingewiesen worden, es sei kein bloßer Zufall, daß gerade unsere jüdischen Mitbürger als die bedeutendsten Vertreter des internationalen mobilen Kapitals die entschiedensten Anhänger und Vorkämpfer der reinen Goldwährung seien. Thatsächlich wird denn auch seitens der jüdischen liberalen Presse in vorbreiter Reihe gegen alle bimetallicistischen Bestrebungen Front gemacht, ja sogar der wirksame Einfluß aller Valuta-Differenzen auf die Preise der landwirtschaftlichen Produkte einfach geleugnet? — Unter den Blättern dieser Richtung steht die „Frankfurter Zeitung“ obenan. Um so überraschender ist das Zugeständnis in dem Handelsheft der Nr. 173 dieses ehemals Sonnemannschen Organs, wonach der Rückgang des Goldagios in Argentinien befestigt auf die Getreidepreise einwirke! — Die Valuta-Differenzen haben also doch die jedem Kenner der einschlägigen Verhältnisse freilich ganz zweifelloser Wirkung auf den Getreidepreis. Es ist selbstverständlich hinsichtlich des Effekts ganz einerlei, ob die Differenz auf dem Agio des Silbers (Indien) oder einer Papier-Valuta beruht.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: In denjenigen Blättern, welche die Lösung des Kongokonflikts mit mißgünstigen Augen verfolgen, wird, um der Regierung wenigstens etwas am Zeuge fassen zu können, die Nachricht verbreitet, daß diese einer englischen Telegraphen-Gesellschaft oder gar der englischen Regierung eine Konzession zur Anlage eines Telegraphen im deutsch-afrikanischen Schutzgebiet erteilt habe. Hieran ist nur richtig, daß Gesuche um eine solche Konzession schon seit länger als Jahr und Tag von Mr. Rhodes durch Vermittelung deutscher Unternehmer gestellt, von der deutschen Regierung aber abgelehnt worden sind. — Die Ablehnung ist erfreulich. Im Uebrigen ist aber zu bemerken, daß obige Nachricht von der „Voss. Ztg.“ verbreitet worden ist, also einem Blatte, dem man doch nicht nachsagen kann, daß es

Maren von Westerland.

Novelle von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Zum ersten Male, seitdem er in einen Verkehr mit ihr getreten war, glaubte Felix etwas wie ein fremdliches Aufleuchten auf ihrem Antlitz wahrzunehmen, und dieser wirkliche oder vermeintliche Eindruck seiner stürmischen Werbung erfüllte ihn mit einer so freudigen Gewißheit des Glückes, daß er der süßen Verlockung nicht zu widerstehen vermochte und ihre schöne, schlankte Gestalt mit Ungehör in seine Arme preßte. Wie in einer Verklärung ließ sie es während der Dauer weniger Sekunden geschehen. Dann aber machte sie sich mit sanfter Entschiedenheit los und sagte mit jener klaren und freundlichen Ruhe, die eine der lebenswürdigsten Eigenschaften ihres Wesens ausmachte:

„Ich danke Ihnen für die große Güte, die Sie mir erweisen wollen, und ich glaube Ihnen auch, daß Sie es ehrlich meinen; aber wir wollen nicht erst viel Worte darüber machen — es kann nicht sein!“

Das war eine Antwort, wie Felix sie am allerwenigsten erwartet hatte.

„Es kann nicht sein?“ wiederholte er bestürzt. „Und warum kann es nicht sein, Maren?“

„Weil ich meine Eltern niemals in ihrer Noth verlassen werde, und —“

„Aber, wer spricht auch davon? Sie sollen mit uns gehen, und statt des einen Kindes werden sie künftig zwei deren haben. Wir werden uns irgendwo in einem verdeckten Winkel ein stilles Häuschen bauen, und da wird Platz sein für uns alle.“

„Uwe Petersen ist zu alt, um seine Heimath noch einmal zu verlassen, und sein krankes Weib würde eher sterben, als daß sie es thäte, — noch einmal Herr, es kann nicht sein.“

„Aber Du kannst doch nicht ewig an das Siechbett dieser Frau gefesselt bleiben, die noch zehn Jahre und darüber leben kann. Willst Du ihnen aus falsch verstandener Dankbarkeit Dein eigenes Glück zum Opfer bringen, ohne daß ihnen damit ge-

der gegenwärtigen Reichsregierung „etwas am Zeuge fassen“ wolle. Gerade deshalb, und weil die Vossische Zeitung ihre Nachrichten in Kolonialangelegenheiten mitunter von „maßgebender“ Stelle bezieht, wurde auch diese Nachricht für begründet gehalten.

Leider hat die schandwürdige That des Cesario in Frankreich vielfach arge Ausschreitungen gegen die auf französischem Boden weilenden Italiener zur Folge gehabt, als ob das italienische Volk für die Verbrechen des vaterlandslosen Mordgefindels verantwortlich zu machen wäre, das sich heute unter der Fahne des Anarchismus zusammensindet. Als Cesario den Todesstoß vollführte, rief er: Es lebe die Anarchie! Und bei seinem Verhöre hat er sich in frechen Worten als Anarchist bekannt. Wer will da noch zweifeln, daß es sich um ein anarchisches Verbrechen handelt? Nur unsere Sozialisten-Prese stellt sich so, als glaube sie nicht an den anarchischen Charakter des Verbrechens; nur sie — bezeichnend genug! — bricht eine Lanze für die Anarchistenpartei. Daß die Vorgänge von Aligues-Mortes für die That mitbestimmend gewesen sein mögen, braucht nicht bestritten zu werden; das Hauptmotiv ist aber in diesen Vorgängen nicht zu suchen, wie schon ein Hinweis auf die bisherigen Aussagen Cesarios darthut.

In der italienischen Deputirtenkammer erklärte gegen Schluß der vorgestrigen Sitzung auf Anfragen der Minister des Auswärtigen, die Regierung habe mit der Nachricht von der Ermordung Carnots die Zurückführung der französischen Regierung erhalten, daß ausreichende Vorkehrungen für die Sicherheit der Fremden, insbesondere der Italiener, getroffen seien. Dieses spontan gegebene Versprechen habe die französische Regierung gehalten, die öffentliche Gewalt trat mit der größten Energie gegen jeden auf, der versuchte, einen Italiener zu mißhandeln.

Zur Kennzeichnung der Stimmung in Italien ist weiter folgendes, allerdings übertrieben klingendes und darum unter Vorbehalt gegebenes Telegramm der „Voss. Ztg.“ aus Rom geeignet: Nach Meldungen hiesiger Blätter sind allein in Turin über viertausend italienische Flüchtlinge aus Frankreich eingetroffen, von denen viele über erlittene Mißhandlungen berichten. Beim Eintreffen des letzten Zuges gestern Abend brach die am Bahnhofe versammelte Menge in Rufe: „Hoch die italienischen Arbeiter! Nieder mit Frankreich!“ aus. Der Anblick schreckensbleicher Weiber mit Säuglingen auf den Armen erregte die Entrüstung der tausendköpfigen Menge, so daß sie sich unter wüthendem Geschrei in die Stadt ergoß. Das französische Konsulat konnte durch die Polizei und das Militär geschützt werden. In dem Hotel Boulogne, wo man Franzosen wohnend glaubte, wurden die Fenster eingeworfen. Das Militär trieb die Menge nur mit Mühe auseinander. Viele der verhafteten Lärmmacher hatten Steine in den Taschen.

Am Dienstag fand die Einbalsamirung der Leiche Carnots statt. Alsdann wurde der Sarg mit der Leiche in der Mitte des in eine Trauerkapelle verwandelten Salons des Elyseepalastes zu ebener Erde aufgestellt. Der Sarg ist von einem großem Velum aus schwarzen Sammet bedeckt, auf dem eine Tricolore drapirt ist. Zu Füßen des Sarges, auf einem schwarzen

holzenen Wägel? Sie mögen auf ihrer Insel bleiben, wo sie auch sicher am besten aufgehoben sind, und wir werden für sie sorgen, daß ihnen keine Noth und kein Kummer mehr nahe kommen soll. Gerade um ihretwillen mußt Du diese thörichten Bedenken aufgeben, Maren!“

„Und es ist auch nicht um ihretwillen allein,“ sagte sie mit einem traurigen Kopfschütteln; „aber sie wissen wohl selbst nicht, was Sie da auf sich nehmen wollen! Ich bin ein ganz einfaches Landmädchen, das nichts besitzt und nichts weiß — Sie aber sind ein reicher, vornehmer und kluger Mann, wie bald würden Sie da bereuen, was Sie jetzt gethan!“

Der Maler erging sich in den glühendsten Versicherungen des Gegenfalls und bot all seine feurige Beredsamkeit, die ihm jetzt wirklich aus dem tiefsten Herzen kam, auf, um sie ändern Sinnes zu machen. Aber von ihren Lippen kam dessenungeachtet keine andere Antwort als das wehmüthige „Es kann nicht sein“ — so daß Felix von einer Art verzweiflungsvollen Zorn befallen wurde.

„Gut denn, Maren,“ sagte er, als sie in die Nähe von Petersen's kleinem Hause gekommen waren. „Ich will heute nicht weiter in Dich dringen, denn ich sehe wohl, daß Du nicht weniger starrköpfig bist, als diese Friesen, in deren Mitte Du aufgewachsen bist. Aber ich kann das unglückselige „Es kann nicht sein“ nicht als Dein leeres Wort ansehen. — Du mußt mir eine andere Antwort geben, und Du wirst es thun, wenn Du zu ruhiger Besinnung gekommen bist über das, was ich Dir gesagt. Kein Lebenswohl also, sondern auf Wiedersehen! Ich werde Dich morgen in der Frühe an dieser nämlichen Stelle erwarten, und dann wird es von Dir allein abhängen, ob wir beide glücklich oder unglücklich sein werden, denn auch Du würdest es bald bitter beklagen, wenn Du jetzt um einer Laune willen auf Deiner Weigerung beharrtest.“

Er wartete nicht erst auf ihre Erwiderung und er begehrte auch nicht ihre Hand zum Abschied zu erfassen. Er lästete seinen Hut und ging dann rasch quer über die Gaibe davon — gegen Tinnum zu.

Sammetkissen, ruhen sämmtliche Ordensdekorationen des Verbliebenen. Ein viereckiger Katafalk wird von einem von vier Säulen getragenen Kuppeldach überragt. Die Wände sind mit schwarzen, mit silbernen Palmenzweigen besetzten Stoffen verhängt. Sechs schwarz verhängte silberne Leuchter mit brennenden Kerzen stehen im dichten Grün der umgebenden Pflanzen. Ein großer brennender Kronleuchter ist mit Cröpe umhüllt. Zu beiden Seiten des Sarges wachen, auf besonderen Wunsch der Frau Carnot, zwei barmherzige Schwestern. Vor dem Sarge halten zwei Schüler der polytechnischen Schule mit gezogenem Degen Wacht. Vier Sessel mit Gebetsstühlen sind für die Familie reservirt. Die Ausstellung der Leiche sollte Mittwoch erfolgen. Am Dienstag fand ein großer Menschenandrang nach dem Elysee statt behufs Einzelschau in die Trauerregister. Ein langer, hauptsächlich aus Arbeitern bestehender Zug bewegte sich auf dem Bürgersteig nach dem Elysee. Die Beisetzung findet, wie schon gemeldet, am Sonntag im Pantheon zu Seiten des Großvaters, des am Magdeburg 1889 überführten Konventsmittgliebes Lazare Carnot statt. Vorher wird die Leichenfeier im Notre-Dame begangen. Der Erzbischof wird die Leiche einsegnen.

Der neue Präsident der französischen Republik, Casimir Perier ist ein verhältnismäßig noch junger Mann; er ist 1847 geboren. 17 Jahre gehört er dem Parlamente an und hat wiederholt den Posten eines Unterstaatssekretärs bekleidet. Anfang Dezember v. J. übernahm er, nach dem Sturze des Cabinets Dupuy, die Bildung eines neuen Cabinets. Schon damals kam er als Kandidat für die Präsidentschaft der Republik in Frage. Er übernahm daher nur widerwillig das Ministerpräsidium, da er wohl wußte, wie leicht in dieser Stellung französische Staatsmänner abwirtschaften. Vor vier Wochen etwa wurde er von der Koalition der Radikalen und der äußersten Rechten „gestürzt“. Er hatte sich nie an die Stellung eines Premierministers geklammert und wiederholt hat es geschienen, als ob er seinen Sturz absichtlich provoziert. Nach seinem Rücktritt vom Ministerium wählte ihn die Kammer wieder zu ihrem Präsidenten. Nun ist das Ziel seiner Wünsche erreicht, er ist Präsident von Frankreich. Und es scheint, daß die Wahl nicht glücklicher ausfallen konnte. Wie Carnot, so ist Casimir Perier der Träger eines berühmten Namens, ein wohlthätiger Mann der glänzend zu repräsentieren versteht. Vor Allem aber ist er ein zielbewußter, energischer Politiker, der da weiß, was er will und der entschlossen ist, den staatlichen Autoritäten Geltung zu verschaffen. Vor der Eröffnung der Wahlhandlung im Kongreß hatten die Sozialisten Abschaffung der Präsidentschaft der Republik verlangt. Da der Kongreß aber nur zum Zwecke der Wahl berufen war, konnte von einer Erörterung derartiger Anträge keine Rede sein. In allen denjenigen Kreisen, die ein Interesse an der Erhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande haben, hat der Ausgang der Wahl lebhafteste Befriedigung hervorgerufen. Der Präsident der französischen Republik wird auf 7 Jahre gewählt. Die Besoldung des Amtes beträgt 600 000 Franks, wozu noch Repräsentationsgelder in demselben Betrage kommen. Der „Post“ wird aus Paris telegraphirt, die Wahl des Präsidenten Casimir Perier bedeute weiter nichts als

Maren verharrete noch für eine kleine Weile, wie in Nachsinnen versunken, an der nämlichen Stelle, dann schweifte ihr Blick hinüber gen Süden, wo in kurzen Zwischenräumen das Blendfeuer des Leuchthurms von Anrum sichtbar wurde, und ihre Lippen bewegten sich leise, wie wenn sie voll Sehnsucht einen theuren Namen flüsteren. Noch bleicher und ernster als sonst, aber doch äußerlich vollkommen gefaßt und ruhig trat sie endlich über die Schwelle von Uwe Petersen's Hause. Ihre Weigerung hatte ihr offenbar keinen Kampf gekostet und sie war vor ihrem eigenen Herzen nicht darüber im Zweifel, daß sie unmöglich anders hätte handeln können; aber die Liebeswerbung des fremden Malers, der sie sogar zu seinem rechtmäßigen Weibe hatte erheben wollen, hatte doch all das bittere Beh, welches sie in den geheimsten Tiefen ihrer Seele vor jedem fremden Blick verbar, mit neuer Festigkeit heraufbeschworen, und inniger als je sehnte sie sich nach Alleinsein und Ruhe.

Sie ahnte nicht, wie Schweres ihr gerade für diesen Abend noch vorbehalten war.

Wieder verrieth ihr schon draußen auf der Diele Uwe Petersen's dröhnende Stimme, daß irgend ein Besuch bei ihm sein müsse, und nur mit einem gewissen Zagen öffnete Maren darum die angelehnte Zimmertür.

Aber ihre Füße waren wie an den Boden festgebannt, und Ueberraschung und Schrecken spiegelten sich auf ihrem Gesicht, als sie an der nämlichen Stelle, wo sonst der junge Maler zu sitzen pflegte, einen Mann erblickte, den man überall eher vermuthen konnte, als in diesem dürftigen und armseligen Hause. War es doch kein anderer, als der reiche und gefürchtete Capitän Erichsen aus Keitum in eigener Person, und unterhielt er sich doch mit dem armen alten Fischer anscheinend so freundlich, wie wenn er zu feinesgleichen gesprochen hätte! Als er das Knarren der Thür hinter seinem Rücken vernahm, drehte er sich rasch um, und das glatte Lächeln auf seinem braunen Gesicht wurde noch glücklicher, als er die Eintretende erkannte.

(Fortsetzung folgt.)

einen Aufschub ernsterer Ereignisse. Welcher Art die ernsteren Ereignisse sein sollen, wird leider nicht gesagt. In einer Besprechung der Wahl Casimir Periers wird ausgeführt: Die Schwierigkeiten seiner Lage werde der neue Präsident sogleich bei den ersten Schritten fühlen, die er zu thun habe. „Darauf er ein Ministerium entlassen oder auch nur in seiner Zusammensetzung ändern, das während der erst vor Kurzem übertragenen Amtsführung das sogenannte Vertrauen der Kammer besessen hat? Bildet der Präsident aus eigenem Antriebe ein neues Ministerium, so rechtfertigt ihn allerdings der Eintritt einer neuen Lage. Aber die Kammer kann behaupten, es sei ihr Recht, die neuen Lager zu bezeichnen und kann unter Umständen ein Ministerium des Präsidenten an der Thür abweisen.“ Die „Kreuzzeitung“ erblickt in Casimir Perier unter den augenblicklich so zahlreichen Verhältnissen Frankreichs den geeignetsten Nachfolger Carnots. Wie dem genannten Blatte aus Petersburg geschrieben wird, wenden sich ihm dort alle Sympathien zu.

Wie zu erwarten stand, hat Ministerpräsident Dupuy unmittelbar nach der Wahl des neuen Präsidenten der Republik seine Entlassung gegeben. Es heißt, mit der Bildung des neuen Kabinetts werde Burbeau betraut werden, während die Wahl Dupuy's zum Präsidenten der Deputirtenkammer wahrscheinlich ist. König Alexander von Serbien ist vorgestern Mittag 12^{1/2} Uhr in Konstantinopel eingetroffen und am Landungsplatze von dem Großvezier, mehreren Generalen des militärischen Hofstaates und dem Personale der serbischen Gesandtschaft empfangen worden. Nach Begrüßung der Anwesenden fuhr der König mit seinem Gefolge — im Ganzen acht Salawagen — unter Begleitung einer Eskadron Kavallerie nach dem Yıldiz-Palast. Zwei Bataillone bildeten auf dem Wege dorthin Spalier, die Militärmusik spielte die serbische Hymne.

Die „Times“ melden aus Shanghai: Der Vize-König erklärte, daß die Belagerung der japanischen Regierung, ihre Truppen aus Korea gleichzeitig mit den chinesischen zurückziehen, eine bedrohliche Krisis bedeute. Er halte das Vorgehen Japans als ein den Verträgen zuwiderlaufendes, doch werde er versuchen, den Frieden zu bewahren, ohne die Ehre Chinas zu beeinträchtigen.

In Peru finden nach einer Meldung aus Buenos-Ayres fortwährend politische Verhaftungen statt. Die Regierung Borgonos ist seitens Englands anerkannt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juni 1894.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben sich am Donnerstag nach Grünholz begeben, um dort der am Freitag stattfindenden Taufe der jüngstgeborenen Tochter des Herzogs und der Herzogin Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg beizuwohnen. Es ist der Seeweg genommen worden. Die Kaiserin blieb an Bord der „Hohenzollern“, während der Kaiser die Fahrt theilweise auf seiner Rennjacht „Meteor“ unternahm.

Wie aus Kiel gemeldet wird, werden auf kaiserlicher Anordnung die dort beabsichtigten Festlichkeiten anlässlich der Ernennung des Präsidenten Carnot ein stilleres Gepräge erhalten. Der Kaiser sei am Montag Vormittag, als er die Nachricht vom Tode erhielt, aufs Schmerzlichste ergriffen und längere Zeit sehr erregt gewesen. Er habe während des Tages wiederholt seine Trauer über das tragische Ende des Präsidenten geäußert. Der geplante Festball auf dem Panzerschiff „König Wilhelm“ dürfte fortfallen; statt dessen wird eine bescheidene Festlichkeit in den Räumen der Marineakademie stattfinden. Am Donnerstag Abend beabsichtigte das Seeoffizierscorps einen großartigen Ruderfesto zu Ehren des Kaisers zu veranstalten. Die mit Blumen geschmückten Ruderboote — es sollen sich mehr als 50 betheiligen — wollten um 8 Uhr die Marineakademie verlassen und mehrere Male die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ umkreisen. Im Anschluß daran veranstaltet der Kaiser eine festliche Zusammenkunft der Theilnehmer in der Marine-Akademie.

Der vom Kaiser komponirte „Sang an Aegir“ wird, wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, demnächst im Handel erscheinen. Der Ertrag ist für die Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche bestimmt.

Der greise Feldmarschall Graf v. Blumenthal, der Ende des nächsten Monats sein 84. Lebensjahr vollenden wird, hat den dritten Schwiegersohn Major a. D. Reimar v. Möllendorff am 22. Juni plötzlich durch den Tod verloren. Herr v. Möllendorff war auf seine Güter in Ostpreußen gereist, um dort auf dem Rittergut Horst einen neuen Pächter einzufinden. Hier traf ihn ein Herzschlag, der rasch sein Leben beendigte.

Der französische Botschafter Herbet hat sich heute früh nach Kiel begeben, um im Auftrage der Regierung dem Kaiser für die Theilnahme zu danken, die er Frankreich bei dem traurigen Heimzuge des Präsidenten Carnot erwiesen hat.

Wie der Belgrader Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ aus bester Quelle erfahren will, ist der neue serbische Gesandte in Berlin, Milan Bogicevits, mit Unterhandlungen wegen eines Besuches des Königs Alexander von Serbien am deutschen Kaiserhofe betraut, der Ende August oder Anfang September erfolgen dürfte.

Der badische Landtag ist heute Vormittag durch den Großherzog geschlossen worden. In der Thronrede, mittelst welcher der Schluß erfolgte, wird die Hoffnung ausgesprochen, daß es den verbündeten Regierungen gelingen werde, über die wichtige Aufgabe der Reichs-Finanz-Reform zu einer Verständigung mit dem Reichstage zu gelangen, damit eine geordnete Fortführung der Finanzwirtschaft in den Bundesstaaten ermöglicht werde. Bezüglich der Anträge auf Aenderung des Wahlrechts wird gesagt, daß die Regierung dieselben in ernste Erwägung ziehen werde.

Die Kommission für Arbeiterstatistik berieth am Dienstag über Arbeitszeit, Bezahlungsverhältnisse und Kündigungsfristen im Handelsgewerbe. Es wurde beschlossen, die zur Ergänzung des vorliegenden Enquetematerials in Aussicht genommenen mündlichen Vernehmungen nicht durch Kommissare an Ort und Stelle, sondern vor dem Plenum der Kommission zu bewirken. Es sollen vernommen werden 36 Prinzipale, 36 Gehälften und 10 Geschäftsdienner (Packer etc.). Bei Auswahl dieser Auskunftspersonen sollen die verschiedenen Branchen (Schneiderei, Kurzwaaren, Lebensmittel, Zigarren) große, mittlere und kleine Orte, sowie die verschiedenen Gegenden des Reichs berücksichtigt werden.

Es hieß ferner, daß die Kolonialabtheilung des auswärtigen Amtes jüngere Bürobeamte der Regierungs- und Polizei-

behörden in Berlin und Potsdam zur schleunigen Bemerkung um zehn neue Stellen von Verwaltungsbeamten in Kamerun aufgefordert habe. Wie die „N. N. Z.“ erfährt, ist diese Nachricht unbegründet, da in Kamerun Stellen von Verwaltungsbeamten zur Zeit überhaupt nicht zu besetzen sind.

Der neuerbaute Kreuzer „Gefion“ wurde am Mittwoch in Dienst gestellt. Zum Kommandanten ist der Korvettenkapitän Delrich ernannt worden. Gutem Vernehmen nach wird dieses Schiff dem Kaiser auf seiner Nordlandfahrt begleiten.

Zum Fall v. Rogge erfährt der „Reichsbote“, daß die bisherige Untersuchung nichts Entscheidendes an Entlastung für den bisherigen Ceremonienmeister ergeben, aber auf eine weitere Verzweigung von Spuren geführt habe. — Von anderer Seite verlautet, daß am Mittwoch die Haftentlassung des Herrn von Rogge diskutiert worden sei, daß jedoch der Angeklagte den Wunsch ausgesprochen habe, bis zur Beendigung des Verfahrens in der Untersuchungshaft zu verbleiben. Die kriegsgerichtliche Voruntersuchung wird mit Unterstützung der politischen Polizei geführt. Diese Behörde, die den Requisitionen aller Staatsbehörden zu entsprechen hat, hatte als eigentliche Staatspolizei die Angelegenheit bereits seit einem halben Jahre in der Hand. Die Untersuchung, die damals niedergeschlagen wurde, führte der Kommissar Herr v. Tausch, der zur Zeit beurlaubt ist. Gegenwärtig leitet sie Herr v. Mauderode, der Chef der politischen Polizei, persönlich. Form und Inhalt der Briefe, besonders der in Reimen und Knittelversen abgefaßten, sollen auf eine weibliche Urheberin hinweisen. Dem widerspricht der Umstand nicht, daß die Schriftzüge eine männliche Hand zu verrathen scheinen, da man fast mit Sicherheit voraussetzen darf, daß die intellektuelle Urheberin die Briefe nicht selbst geschrieben haben wird. Daß der Thäter in der nächsten Nähe des Kaiserpaars zu suchen sei, ist zwar nicht ausgeschlossen, aber durchaus noch nicht sicher. Es giebt andere Mitglieder der Hofgesellschaft, besonders Frauen, die, ohne gerade in unmittelbarer Umgebung des Kaiserpaars zu leben, dennoch mit etwas Kombinationstalent sehr wohl einzelne Ereignisse voraussehen konnten, ohne die sich gleich darauf vollziehende Thatsache aus einer unmittelbaren Mittheilung der engeren kaiserlichen Umgebung zu schöpfen. — Es werden nunmehr auch die Namen der Empfänger der vier anonymen Briefe bekannt, die noch nach der Verhaftung des Herrn v. Rogge zur Vernehmung kamen. Es sind dies: Gräfin Hohenau, General v. Hahnke, Graf v. Wedell und Herr v. Roscielski.

Eine anscheinend offiziöse Auslassung des „Hamb. Kor.“ erklärt: Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich die Festschreibung sehr bald mit der Erweiterung der Thätigkeit der Rentenbanken auf die Verwandlung der auf Rentengüter eingetragenen Erbtheile in Tilgungsrenten befassen wird.

Ausland.

Wien, 28. Juni. Der Kaiser reiste mittags nach Fühl zum Besuche der Erzherzogin Marie Valerie ab und tritt von dort am Sonnabend früh die Reise nach Trient und Madona di Campiglio an.

Rom, 28. Juni. In Genua, Turin und Lucca bildeten sich in Folge der Vorgänge in Lyon kleine Gruppen, welche den Versuch machten, Kundgebungen zu veranstalten und die zum Zeichen der Trauer um Carnot aufgehängten Fahnen zu beseitigen. Die wohlgeleitete Bevölkerung aber verhinderte jede Demonstration. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Rom, 28. Juni. Gestern Abend 6 Uhr fand zwischen dem Major Tassoni und dem Deputirten Imbriani in Folge des Zwischenfalls in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 23. Juni ein Säbelduell statt, in welchem beide Gegner, Tassoni jedoch schwer, verwundet wurden. Die Duellanten verhielten sich auf dem Kampfsplatze.

Paris, 28. Juni. Der gestrige Abend verlief ruhig. Paris, 28. Juni. Eine Gruppe sozialistischer Deputirter protestirte in einem Manifest gegen die Wahl Casimir Periers, welche durch eine Vereinigung von Klerikalen, Nationalen und Kapitalisten zu Stande gekommen wäre.

Lyon, 28. Juni. Die Stadt ist vollkommen ruhig. Die Arbeit in den Fabriken ist wieder aufgenommen, die Truppen sind in die Kasernen wieder eingerückt. Nur die Rue Labare bleibt wegen des in ihr gelegenen italienischen Konsulats noch besetzt. Die Zahl der unrecht gehaltenen Verhaftungen beläuft sich auf 1500.

Fontenay, 28. Juni. Ein Anarchist namens Laborer wurde hier verhaftet. Derselbe hat mit Cesarino am Sonnabend gefestelt, wobei ihm dieser den Zweck seiner Reise mittheilte.

Brüssel, 27. Juni. Der Senat nahm in seiner heutigen Sitzung das Wahlgesetz und das außerordentliche Budget an. Durch eine königliche Botschaft wurde darauf die Session für geschlossen erklärt.

London, 28. Juni. Nach einer Meldung der Daily News aus Konstantinopel wurde der englische Dampfer „Science“, der Kanonen für das englische Kriegsschiff „Coatatrice“ nach Sultana bringen soll, wegen Nichterfüllung der vorgeschriebenen Formalitäten in den Dardanellen angehalten.

London, 28. Juni. In der gestern in Edinburgh stattgehabten Versammlung der Liberalen Vereinigung von Midlothian wurde formell bekannt gegeben, daß Gladstone nicht mehr ins Parlament zurückkehren und Sir T. Gibson-Carmichael als liberaler Kandidat an Stelle Gladstones aufgestellt werde.

St. Petersburg, 28. Juni. Nach amtlicher Mittheilung hat die Regierung beschlossen, die Verstaatlichung der Dwinsk-Witebsker Eisenbahn unverzüglich vorzunehmen, sowie die vom Finanzminister entworfenen Grundlagen der Verstaatlichung der Linie Lofowo-Sebastopol zu bestätigen.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 27. Juni. (Verschiedenes.) Herr Erster Staatsanwalt Nischelsky aus Thorn ist heute hier eingetroffen, um das hiesige Amtsgericht über Revision zu unterziehen. — In der am Montag in der Villa nova abgehaltenen Generalversammlung der Ortskrankenkasse wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. An der Spitze der Vereinskasse steht schon seit Jahren Herr Schornsteinfergermeister Betram. Die Versammlung bewilligte ferner dem Vorstand auf dessen Antrag als Entschädigung für Bureaukosten eine dauernde Zulage von jährlich 100 Thl. — Durch die Entwässerung des Dubielner Sees, dessen Wasser theilweise nach unterm Maltzsee abgelaufen wird, erleiden die Besitzer, deren Ländereien der Abfuhrgraben berührt, Schaden, indem das abgelassene Wasser zeitweise an niedrig gelegenen Stellen Ueberschwemmungen verursacht. Die Interessenten beschwerten sich hierüber. Infolgedessen waren zur Prüfung der Sachlage die Herren Landräthe Rahmer, Thorn und Hoene-Culm vorgestern an Ort und Stelle erschienen. — Der für Donnerstag angekündigte Vortrag des Reichstagsabgeordneten Veuß bei Herrn P. Faberer wird vom Vorsitzenden des

Thorner Reformvereins abgesagt worden. Die Kunde von der beabsichtigten Versammlung hatte unter den hiesigen Semiten eine gewisse Unruhe hervorgerufen. Um die Versammlung zu verhindern bezog den Wirth des Lokals zu bewegen, den Saal zur Abhaltung der Versammlung nicht herzugeben, waren einzelne semitische Persönlichkeiten eifrig wirksam. So versprach man beispielsweise dem Wirth des Saales, falls er die Versammlung nicht dulden würde, eine namhafte Geldsumme. Doch war der Wirth für alle Ueberredungen unzugänglich. — Einige der angeblichen Giranten der N. N. Wechsel, welche beim hiesigen Vorkehrverein und bei der Volksbank in Zahlung gegeben waren, mußten in diesen Tagen vor dem königl. Amtsgericht die Falschung ihrer Unterschriften durch Eid bekunden. Die nachgemachten Unterschriften waren in ihren Schriftzügen den echten so täuschend ähnlich, daß ein Unterschied nicht zu entdecken war. — Die vor ungefähr 9 Jahren erbaute Chauffee ist mit schönen Ahorn- und Lindenbäumen bepflanzt, deren Wuchsthum in dieser Zeit kräftig sich entwickelt hat. Leider sind dieselben in diesem Jahr, besonders auf der Strecke nach Blustowen, durch Raupen, deren faulige Nester von Weitem in die Augen fallen, ihres üppigen Laubschmuckes fast vollständig beraubt worden. Vielleicht tragen diese Raupen dazu bei, die Säuberung der Bäume von den schädlichen Thieren zu veranlassen. — Am Sonntag Nachmittag feiert der hiesige polnische Industrieverein sein dreißigjähriges Sommerfest auf der Wiese des Herrn M. durch Konzert, Gesang, Spiel und Tanz. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Saale des Herrn J. statt. — Am Sonnabend den 7. Juli beginnen die Ferien an der Privatknaben- und Privatmädchenschule und dauern 4 Wochen. Beide Schulen veronstalten am nächsten Mittwoch einen Ausflug nach Dittomeko.

Culmbach, 27. Juni. (Verschiedenes.) Auf dem Gute Wytrembowitz bei Ostasjewo sind sämtliche Pferde an der Influenza erkrankt. — Seit längerer Zeit regnet es hier fast alle Tage, was für die Klee- und Heuernte sehr ungünstig ist. Der gebauene Klee fängt bereits an zu faulen. Die Rüben gegen zu den besten Hoffnungen Veranlassung. — Auf dem Wochenmarkte waren heute schon frische Kartoffeln zu verkaufen. Der Preis für alte ist von 2 Mark auf 1.50 Mark herabgegangen.

Culm, 27. Juni. (Verschiedenes.) Unter großem Geselof wurde heute der Rentier Herr Ewe zur letzten Ruhe getragen. Der Verstorbenen ist der Begründer unserer freiwilligen Feuerwehr, sowie der Mitbegründer des westpreussischen Feuerwehrverbandes und des hiesigen Kreisvereins, dessen langjähriger Kassirer er war. — Ein Gezellen der kommandirenden General Penke aus Danzig trifft zur Inspiration des Jägerbataillons am 29. d. Mts. hier ein. — Ende dieser Woche wird der große Abfah abgehalten. Zu demselben eilen Katholiken aus allen Theilen der Provinz und von weiter herbei. Schon in den frühesten Morgenstunden treffen lange Pilgerzüge ein. Die Hauptmassen kommen jedoch mit den Zügen an. Einen der Hauptanhebungspunkte für die Wallfahrer bildet die vor dem Graudenzerthore gelegene Bojeminka. Hunderte von Flaschen werden mit dem unter derselben hervorquellenden Wasser gefüllt, welches in die Heimath mitgenommen wird.

Culm-Thorner Kreisgrenze, 27. Juni. (Verschiedenes.) Am Dienstag früh brach im Gasthause zu Folgowo Feuer aus, welches das Wohnhaus vollständig einscherte. Da dasselbe ein alterthümliches Bohlenhaus war, griff das Feuer sehr schnell um sich. Die Bewohner konnten nur einen Theil der Betten retten. — Die Molkerei Stolno ist jetzt im Rohbau fertig und präsentirt sich als ein sehr stattliches Gebäude. Die Maschinen, welche das Eisenwerk Bergedorf bei Hamburg für 19000 M. lieferte, sind bereits angekommen und soll mit Aufstellung derselben demnächst begonnen werden. Nachdem die Bohrvorrichtung nach Wasser durch Steine oder andere Hindernisse mehrmals vereitelt worden sind, ist jetzt in 60 Meter Tiefe gutes und hoffentlich auch genügend Wasser gefunden worden. In der letzten Sitzung des Vorstandes der Molkerei-Gesellschaft wurde die Einrichtung einer Abfluthation in Prosofowo endgültig beschlossen; dieselbe soll mit Dampftrieb eingerichtet werden. Ueber 300 Kühe sind in Prosofowo gezeichnet; den Vieheranten für die Abfluthation werden dieselben Rechte und Pflichten zugebilligt wie den Vieheranten für die Molkerei. Die anderen projektirten Abfluthationen werden vorläufig noch nicht eingerichtet, weil die Betheiligung zu gering ist. — Großes Aufsehen erregte in unserer Gegend die schon vielbesprochene Benzindrochle auf ihrer Fahrt von Culmbach nach Graudenz. Ältere Leute meinten, daß der „Böse“ das Gefährt ziehen müsse, und fürchten, daß der jüngste Tag nun nicht mehr fern sei.

Culmer Stadtniederung, 28. Juni. (Verschiedenes.) Die Zeit der Schulferien ist gekommen. So feiern Sonnabend die Schulen Neufah, Culm, Dorpoch, Nieder- und Oberausmaß auf der Wiese des Herrn Wendt Grenz ihr Schulfest. — Bei der jüngst in Podwitz abgehaltenen Deichamtsitzung war die Besprechung über die neuzubauenden Wasserthore an der Rondsener Schleuse die Hauptfrage. Diese Angelegenheit wird demnächst in einem Referat vom Herrn Bauinspektor des Näheren erörtert werden. — Die seit Jahren schwebende Angelegenheit über den Bau einer Verladebelle in Grenz ist jetzt ihrer Verwirklichung etwas näher gerückt. Der Herr Landrath hat über dies Bauprojekt einen Anschlag gewünscht, um event. eine Beihilfe vom Kreise zu erwirken. In diesen Tagen wurde an der Stelle „geteilt“, um Material zu sammeln.

Graudenz, 27. Juni. (Gewerbeausstellung.) Eine hier abgehaltene Versammlung von Interessenten hat sich einmüthig für die im Jahre 1895 hier zu veranstaltende Gewerbeausstellung erklärt. Dieselbe wird sich voraussichtlich „Westpreussische Gewerbeausstellung mit besonderer Berücksichtigung des Kleingewerbes“ nennen.

Marientwerder, 28. Juni. (Ein seltenes Fundstück) ist in dem am Postgebäude angebrachten Briefkasten gemacht worden. In demselben wurde eine Uhr gefunden, an welcher ein Fettel befestigt war mit dem Vermerke, daß die Uhr dem Hausnechte des Hotel de Maddebourg gehöre. Letzterem war thatsächlich vor kurzem eine Uhr gestohlen und der Diebstahl von ihm der Polizei gemeldet worden, welche weitgehende Maßregeln zur Ermittlung des Diebes getroffen hatte. Dies veranlaßte offenbar den Spüßhahn, sich der Uhr bei Zeiten zu entledigen.

Dirschau, 27. Juni. (Falsche Geldmünzen.) Vor einigen Tagen sind nunmehr auch hier falsche Zwanzigmünzen in den Verkehr gebracht worden. Dieselben tragen das Wappen der freien Hansestadt Hamburg, die Jahreszahl 1878 und sind anscheinend aus einer schwach verfilberten Zinblegierung gefertigt worden.

Danzig, 28. Juni. (Infolge des Todes des Präsidenten der französischen Republik) sind die Beamten des hiesigen französischen Consulats angewiesen worden, auf vier Wochen Trauer anzulegen.

Zugel, 27. Juni. (Enquartierung.) Am 16. Juli wird unsere Stadt mit dem pommerischen Jägerbataillon Nr. 2, bestehend aus 25 Offizieren, 516 Mannschaften und 8 Pferden, belegt werden.

Fr. Friedland, 28. Juni. (Neue Kirche.) An Stelle der alten katholischen Kirche wird jetzt von Herrn Baumeister Vallentin hier ein imposanter Neubau in gothischem Stile ausgeführt. Die Gottesdienste werden bis zur Fertigstellung der neuen Kirche in einem provisorisch eingerichteten Gotteshause abgehalten.

Osterode, 27. Juni. (Bienenwirtschaftliche Ausstellung.) Am 4. und 5. August d. J. findet hierelbst eine bienenwirtschaftliche Ausstellung verbunden mit Honigmarkt statt. Dieselbe umfaßt folgende Gruppen: 1. Lebende Bienenvölker, 2. bienenwirtschaftliche Geräte und Bienenwohnungen, 3. Bienenprodukte, 4. Bienenliteratur. Zur reichlichen Besichtigung der Ausstellung sind alle Jäger und Interessenten des Vaterlandes herzlich eingeladen. An dem Wettbewerb um Preise und Diplome nehmen alle Aussteller theil. Anfragen und Anmeldungen von Objekten zur Ausstellung sind an den Vorsitzenden der Ausstellungskommission Herrn Lehrer Schymanski in Kl. Neußen bei Osterode bis zum 25. Juli zu richten. Die Ausstellung findet in Stanges Garten-établissement hierelbst statt, das für diesen Zweck sehr geeignet ist.

Königsberg, 27. Juni. (Ein geradezu entsetzlicher Unglücksfall) der eine ungeheure Panik hervorrief, ereignete sich heute Nachmittags auf dem Viehmarke, wo jetzt der Jahrmarkt abgehalten wird. Etwa um 5^{1/2} Uhr fuhr ein Fuhrwerk eines hiesigen Färberei-Gesellschafts mittelst eines Handwagens zwei mit Benzin gefüllte Gasballons über den Platz. Durch eine nicht festgestellte Ursache zerbrach plötzlich vor den Häusern Nr. 23/24, dicht an mehreren dort jetzt aufgestellten Kürschnerbuden, der eine der Ballons, und der ganze feuergefährliche Inhalt ergoß sich über das Straßenpflaster. Da begingen zwei halbwüchsige Burken — wie durch Auslage eines Kürschners festgestellt ist — den nichtswürdigen Bubenstreich, das Benzin mittelst eines Streichholzes anzuzünden. Man kann sich die Wirkung vorstellen. Im Augenblicke war der ganze Erdstreifen, über den sich die Flüssigkeit verbreitet hatte, ein Feuermeer. Der Platz war von Menschen wegen des Marktes dicht besetzt. Mit Entsetzen sahen dieselben, wie plötzlich der Boden unter ihnen brannte. Alles rannte in wildem Schreck davon, eine ungeheure Panik entstand. Indessen gelang es den meisten, ohne größere Beschädigungen davonzukommen. Nur eine Marktbesucherin, die sich plötzlich von Flammen um-

ringt sah, vermochte es nicht mehr, dem verderblichen Sannkreise zu entfliehen. Das Feuer erfasste ihre Kleider, ihr Hüfte zu brennen war unmöglich, und vor den Augen der entsetzten zahlreichen Zuschauer verbrannte die Frau in wenigen Augenblicken. Als es gelang, an sie heranzukommen, sah man bereits eine gräßliche entstellte, fast verkohnte Leiche. Während dieses Schrecklichen geschah, hatten die Flammen schon die Kürschnerbuden erfasst, wo sie reiche Nahrung fanden. Im Augenblick brannten drei (hiesigen Kürschner gehörige) Buden und waren bald mit dem gesammten Inhalte bis auf den Grund eingestürzt. In der einen von den Flammen ergriffenen Bude, die ebenfalls total niederbrannte, war gerade das vier Jahre alte Töchterchen des auf dem Sachheim wohnhaften Kürschnermeisters Braun zum Besuch des Vaters gekommen. Die Kleider des Kindes gerieten ebenfalls in Brand und ehe es gelang, dieselben zu löschen, hatte die Kleine schon die allerhöchsten Brandwunden davongetragen. Der Zustand des Kindes ist ein derartiger, daß wenig Aussicht vorhanden erscheint, die Verunglückte am Leben zu erhalten. Die Identität der verbrannten Marktbefucherin hat sich bis zur Stunde noch nicht feststellen lassen. Leider ist es auch möglich gewesen, die beiden Burschen, welche das Benzin in Brand gesetzt und dadurch das unsagbare Unheil herbeigeführt haben, zu ermitteln, da dieselben im Marktgewühl spurlos verschwunden sind.

Königsberg, 28. Juni. (Verhändenes.) Nach einer an den Vorständen des Denkmalkomitees Herrn Graf zu Eulenburg-Prassen gelangten Mitteilung gedenkt der Kaiser am 4. September 10 Uhr 40 Min. auf dem Ostbahnhofe hier einzutreffen. Demgemäß wird die Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. auf 11 Uhr Vormittags anberaumt werden. — Vom 3. bis zum 6. Juli findet hier bekanntlich die Konferenz der preussischen Landesdirektoren statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Beschlüßfassung über die Frage, ob nicht für die Abhaltung der Provinzial-Landtage ein für allemal eine bestimmte Zeit, Ende Februar oder Anfang März, festgesetzt werden könne, um das gleichzeitige Tagern der Provinzial-Landtage und der Parlamente zu verhindern; Aufstellung einer Statistik über die Arbeitshäuser, Besserungs- und Korrektions-Anstalten in Deutschland; Vorschläge zur Veränderung beziehungsweise Ergänzung des Gesetzes über die Kleinbahnen. — In Bengtlof starb am Ende des vorigen Monats Dr. Naase von der Universität Königsberg, der 1891 zur Ordnung der zoologischen Sammlungen nach Bangot berufen worden war und jetzt seine Rückkehr nach Deutschland vorbereitet.

Posen, 27. Juni. (Freigesprochen.) Der Fleischermeister Krause wurde heute vom Schwurgericht von der Anklage des Mordes freigesprochen. Er war angeklagt, seinen Schwager, den Fleischer Casimir Drozdjewski, in der Nacht zum 12. Februar ermordet zu haben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. Juni 1894.

— (Ministerreise.) Die Herren Finanzminister Dr. Miquel und Landwirtschaftsminister von Herten trafen am Mittwoch Abend von Elbing in Bromberg ein. Gestern Vormittag fuhren die beiden Minister in Begleitung der Herren Oberpräsident von Gölber, Regierungspräsident von Horn, Präsident der Ansehungscommission von Wittenburg, Präsident der Generalcommission Weimer, General-Landtagspräsident von Stauby und anderer Persönlichkeiten nach Nawra im hiesigen Kreise, wo sie von den Herren Landrat Rrahmer-Thorn, Landrat Hone-Gulm, Rittergutsbesitzer von Scianiet-Nawra und Landtagsabgeordneter Sieg-Maciniemo empfangen wurden. Von Nawra aus wurden die Rentengüter in Wynystowo, hiesigen Kreises, und Wilhelmshau und Dorpoich, Kreis Culm, besichtigt. Mit dem Nachmittagszuge um 5.40 Uhr traten die Minister mit ihrem Gefolge die Rückfahrt nach Bromberg an. Hier gebachte der Finanzminister Dr. Miquel gestern Abend nach Berlin zurückzukehren, während der Landwirtschaftsminister die Reise nach Snorowizlaw fortsetzen wollte.

— (Personalien.) Der Grenzaufseher Schönhoff in Danzig ist zum Vollennehmer zweiter Klasse in Gornjo befördert worden.

— (Zur Cholera.) Auch in dem choleraverdächtigen Erkrankungsfalle der Hedwig Steemann in Gr. Orinshof bei Mewe, Kreis Marienwerder, ist durch die bakteriologische Untersuchung Cholera nachgewiesen.

— (Auszahlung von Gehältern.) Die Mitteilung, daß die Kreisstellen angewiesen sind, die Beamtengehälter und Pensionen schon am letzten Tage des Monats auszusahlen, wenn der Erste auf einen Sonntag fällt, hat nun doch Befestigung gefunden. Die frühere Auszahlung ist durch einen neuen ergangenen Erlaß des Finanzministers angeordnet worden.

— (Der Wendepunkt in der Tageszeit) ist bereits vorüber und die längsten Tage des Jahres beginnen allmählich und unmerkbar wieder länger zu werden. Am 28. d. Mts. betrug die Länge des Tages noch 17 Stunden 19 Minuten und die der Nacht nur 6 Stunden 41 Minuten, doch am 1. Juli mißt erstere nur noch 17 Stunden und 4 Minuten und die Nacht jetzt nur 16 Stunden und 35 Minuten, während die Nachtzeit bis auf 7 Stunden 25 Minuten gesunken ist. Und wie gering, fortwährend verleiht durch Regen und kalten Wind, waren die Naturgenüsse, welche uns die für den Nordosten Deutschlands schönste Zeit des Jahres, die der Blüthenmonate Mai und Juni, in diesem Jahre spendete! Unsere Hoffnung setzen wir auf den eben begonnenen Sommer. In seiner sonnigen warmen Bitterung wollen wir die bisher so schmerzlich entbehrten Naturgenüsse nach bester Möglichkeit und mit aller Kraft nachzuholen suchen, denn in nur vier Wochen weht der Wind schon wieder über die öden Stoppelfelder und die blüthenleeren Wiesen, während sich das jetzt so frischgrüne Laub der Wälder zu verfärben beginnt.

— (Universitäts-Jubiläum.) Die Universität Halle begeht Anfangs August d. Js. das Jubiläum ihr 200jährigen Bestehens.

— (Geschichtliche Gedenktag.) Der 29. Juni ist der 30jährige Gedenktag des ruhmreichen Ueberganges der Preußen nach Aussen und der Eroberung der genannten baltischen Inseln.

— (Im Sommertheater) wurde gestern die Genesische Operette „Der Seekadett“ aufgeführt, bei der die Ausstattung dafür entschieden, was der etwas dürftigen Musik mangelt. Die Inszenierung war den Verhältnissen unserer Sommerbühne entsprechend recht glänzend. Das Schauspiel der Königin im zweiten Akt wurde von 32 kleinen Knaben gebildet und war recht hübsch arrangiert. Die Darstellung zeigte wieder, daß alle Aufführungen seitens der Direktion mit Sorgfalt vorbereitet werden. Sehr tüchtige Leistungen boten Fräulein Sina (Königin) und Fräulein Thewes (Handmädchen); von ersterer wäre nur zu wünschen, daß sie etwas mehr aus sich herausginge. Herr Mannst war als Ceremonienmeister von gelungener Komik, während Herr Beele es der Figur des Dom Januario an genügend komischer Färbung fehlen ließ; gelanglich wurde er jedoch seiner Partie gerecht. Auch Herr Felbinger (Lambert) war recht anerkennenswerth. Sehr angenehm wurde von den Besuchern empfunden, daß die Pausen zwischen den einzelnen Akten sich nicht zu lange ausdehnten. — Am Montag lieferte das Schauspiel-Ensemble der Sanftmüthigen Gesellschaft mit der Aufführung des Lustspiels „Der Weidenreifer“ von G. v. Moser eine gute Probe seiner Leistungsfähigkeit; sie bewies, daß das Ensemble vorzüglich zusammengesetzt und trefflich eingeeicht ist. An den Schauspielabenden konzertirt in den Pausen die Musikkapelle im Garten. — Die Vorstellungen haben leider bisher nur einen schwachen Besuch aufzuweisen, obwohl die Gesellschaft die vollste Unterstützung des Publikums verdient.

— (Mit der Vortragsreise des Reichstagsabgeordneten Reuß) beschäftigt sich die „Thornor Ostdeutsche Zeitung“ in ihren letzten beiden Nummern. In der gestrigen Nummer machte sie in einem Artikel aus Bromberg die Bemerkung, daß Herr Reuß dort, bessere Geschäfte wie ein Spezialitäten-Theater gemacht habe, und in ihrer heutigen Nummer theilt sie triumphirend mit, daß bei dem Verkauf der Vorträge in Podgorz nur 15 Personen anwesend waren, während in Thorn der Vortrag wegen Unterlassung der polizeilichen Anmeldung ganz ausfallen mußte. Die Angaben über den Besuch des Vortrags in Podgorz stellen wieder einmal die bekannte Wahrheitsliebe der „Ostdeutschen“ in das rechte Licht, ihre Wizeleien über die „Geschäfte“ des Herrn Reuß aber sind so fade, daß wir sie etwas niedriger hängen müssen. Solche Wizeleien widmet man jetzt in der jüdischen Presse allen antisemitischen Agitatoren, sie dienen als Ersatz für die längst verbrauchten Phrasen von Toleranz und Humanität u. dgl. und ihr Zweck ist ja sehr durchsichtig. Wenn die freisinnige Presse aber glaubt, daß sie mit ihren hämischen Bemerkungen irgend welchen Eindruck auf die Anhänger des Antisemitismus macht, so befindet sie sich in einem großen Irrthum. In der antisemitischen Partei weiß man recht gut, daß zur Vertreibung einer großen Agitation bedeutende Geldmittel nöthig sind und da diese den Antisemiten nicht, wie den Sozialdemokraten, von Seiten reicher Börslaner unter dem Pseudonym „Verein im Monde“ u. dgl. zufließen, so müssen sie eben von den eigenen Parteigenossen aufgebracht werden. Das Agita-

toren der deutsch-sozialen Partei „Geschäfte machen“, läuft einfach auf eine perfide Verächtlichung hinaus. Materielle Vorteile bietet die antisemitische Partei gerade am allerwenigsten, denn ihre Agitatoren sind bekanntlich seitens des geldmächtigen Jubentums jeder nur möglichen Schädigung ausgesetzt. Im „Geschäftemachen“ werden wohl übrigens die Juden stets den Vorrang behalten, denn was sie fertig bringen, machen ihnen andere nicht immer nach. Hat man doch sogar an der Berliner Börse bei den diesjährigen Maifraktionen, welche manche Hoffnung der Landwirthe vernichteten, vergnügte Gesichter gemacht, weil man sich von den Folgen der schädlichen Nachtritte ein „Geschäft“, d. h. eine Steigerung der Getreidepreise versprach.

— (Folgendes Eingefandt) bringt die „Thornor Ostdeutsche Zeitung“:

„In Nr. 148 der „Thornor Presse“ vom 28. Juni cr. ist bei Beschreibung des entsetzlichen Unglücks bei den Kanalarbeiten auf der Fischereivorstadt aufzufallenberweise nur des Stabsarztes Herrn Dr. Wulpe Erwähnung gethan worden und die Anwesenheit des Herrn Dr. Wolpe, welcher sich aus Humanitätsrücksichten per Droschke aus der Stadt auf die Unglücksstätte begeben hatte und dort mit vorerwähntem Herrn mindestens zu gleicher Zeit und sicher zu demselben Zwecke eingetroffen war, mit keinem Worte gedacht worden.

Das gänzlich Uebersehen und Unbeachtenseinlassen des Herrn Dr. Wolpe, dem hier nur wahre Menschen- und Nächstenliebe zur Richtschnur dienen, mußte unwillkürlich unliebsam auffallen und befremden.

„Eichholz, Ober-Steuer-Kontrollleur a. D., als Augenzeuge.“

Wir müssen gestehen, daß wir das Eingefandt sehr seltsam finden. Nichts hat uns bei unserem Berichte über das Unglück ferner gelegen, als die Absicht, irgend einem der bei den Rettungsarbeiten und bei den Sülseleistungen auf der Unglücksstätte Theilhabenden etwas von seinem Verdienste zu nehmen. Der Name des Herrn Dr. Wolpe hat deshalb nicht in dem Berichte gestanden, weil er uns von dem Berichterstatter ebensowenig genannt war wie der Name des Herrn Stadtbaumeisters Schmidt oder des Herrn Stadtbaumeisters Leipzig, welche noch außer dem hauseigenthümlichen Ingenieur der Firma Obbe u. Niedermeyer die Rettungsarbeiten leiteten. Absolute Vollständigkeit kann man von einem abdrückten Rettungsbericht doch unmöglich verlangen, somit lag auch für Herrn Eichholz kein Grund vor, sich über unsern Bericht zu „befremden“, umsonstiger, als man da über freiten kann, ob der Lohn für menschenfreundlichen Handlungen nur darin zu suchen ist, daß der Name des Betreffenden in der Zeitung genannt wird. Herr Eichholz scheint dieser Meinung zu sein, sonst würde er für seine Zuschrift eine weniger reklamatorische Form und nicht die Adresse der „Ostdeutschen Zeitung“, sondern die näher liegende unseres Blattes gewählt haben. — Da es sich bei dem Eingefandt um einen jüdischen Arzt handelt — wir müssen die Stammesangehörigkeit bezeichnen, weil sie gegen uns ausgespielt wird —, so können wir uns nicht verlegen, noch einige Bemerkungen hinzuzufügen. Gerade die jüdische und judenfeindliche Presse kann am allermeisten Anspruch darauf erheben, unparteiisch zu sein in der Anerkennung berechtigten Verdienstes. Es ist notorisch, daß von dieser Presse auf dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst und des öffentlichen Lebens überhaupt nur gelobt wird, was jüdischen Namen trägt. Nichtjuden ist es kaum noch möglich, zur Geltung zu kommen, da das Liqueurwesen der Judenpresse fast übermächtig ist. So paßt es allerdings das Eingefandt des Herrn Eichholz am besten für die „Th. Ost. Ztg.“, die aber schwerlich ihre Stimme erheben wird, wenn es gilt, auch Nichtjuden die verdiente Anerkennung einzuräumen.

— (Schwurgericht.) Die zweite Strafsache, welche gestern zur Verhandlung kam, betraf den Arbeiter Ignaz Preuß aus Moder, welcher sich wegen Körperverletzung und Raubes zu verantworten hatte. Die Anklage gründet sich auf nachstehenden Sachverhalt: Der Angeklagte und der Schuhmachergeselle Johann Lewandowski aus Leibisch hielten sich am Nachmittage des 1. November v. Js. besuchsweise bei der in Moder wohnhaften Schwägerin des Angeklagten auf und sprachen dort lüchtlig über die Flasche zu. Im stark animirten Zustande verließen beide das Lokal. Angeklagter begleitete den Lewandowski noch ein Stück Weges nach seiner in Thorn belegenen Wohnung, verschwand dann aber plötzlich von seiner Seite. Lewandowski ging nun allein dem Leibischer Thor zu, konnte aber, da es regnete und er sehr schlecht war, schwer vorwärts kommen. Außer der schlechten Beschaffenheit des Weges hinderte ihn auch sein lahmes Bein sehr am Gehen. Nachdem er sich eine Zeit lang ohne wesentlichen Erfolg abgemüht hatte, weiter zu kommen, begegnete ihm ein Mann, den er in der Dunkelheit nicht erkennen konnte. Er stieß diesem sein Gebrechen vor und bat ihn, daß er ihn bis zum Leibischer Thor begleiten wolle. Dieser Unbekannte rief ihm zu: „Warte nur, Kerlchen, ich werde dich schon hinführen“, verfestete ihm mehrere Schritte vor die Brust und schlug auf ihn ein, jedoch Lewandowski zur Erde fiel. Dann riß er ihm die Uhr und Kette fort und entfernte sich eilfertig. Lewandowski will mit aller Bestimmtheit in jenem Mann den Angeklagten und zwar an der Stimme erkannt haben. Angeklagter befreit die Anklage. Er behauptet, daß er, nachdem er sich von Lewandowski getrennt habe, sofort nach Hause gegangen sei. Von dem Ueberfalle und Raube wisse er nichts. Wenn Lewandowski behauptet, daß er ihn an der Stimme erkannt habe, so müsse er sich irren. Die Beweisaufnahme lieferte jedoch genügenden Anhalt für die Täterschaft des Angeklagten. Die Geschworenen bejahten die Schuldsfrage, billigten dem Angeklagten aber mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

— (Zur Verpachtung) der Schaufseggeldbestelle Brzecono, Schaufsee Grombocyn-Gromowo und Tauer, auf die Zeit bis 1. April 1897 fand heute im Sitzungszimmer des Kreisaußschusses die Verpachtungstermin an. Das Meistgebot gab der Rentier Stupian aus Bromberg mit 600 Mk. jährliche Pacht ab. Der bisherige Inhaber der Bestelle zahlte jährlich 715 Mk.

— (Abhandeln gekommen) ist seit vorgestern Abend bei einem Spaziergange am polnischen Weichselarm die geisteschwache erwachsene Tochter der hiesigen Wittwe S. Es wird vermuthet, daß dem Mädchen ein Unglück zugestoßen ist. Mittheilungen über den Verbleib desselben werden von den Angehörigen an die hiesige Polizeibehörde erbeten. Die Verstorbenen ist von kleiner schlanker Statur und hat schwarzes Haar und dunkle Augen. Sie trug ein dunkelblaues Kleid mit Krage, rothe Blouse und schwarzen Hut mit rothen Bandstreifen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Gesunden) eine Mark baar auf dem Wochenmarkte. — Zugelaufen ein graues Huhn. Näheres im Polizeibericht.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weichsel der königl. Wasserbauverwaltung 3,05 Meter über Null.

— (Zum Hochwasser.) Welche Bedeutung die meteorologischen Verhältnisse der Karpaten für die Hochwasserstände weiterer Theile Preußens haben, beweist die Thatsache, daß nicht bloß das Hochwasser, von dem ein erheblicher Theil Oberdeutschlands heimgesucht ist, sondern auch das Hochwasser, welches in Westpreußen bis zur Weichsel- und Nogatmündung so gefährlich aufgetreten ist, im Wesentlichen die Folge der mehrtägigen schweren Regen ist, welche in den Karpaten niedergegangen sind. Wenn auch das Hochwasser der Weichsel nicht wie das der Oder ausschließlich aus dem Quellgebiete des Stromes selbst stammt, so sind es doch hauptsächlich die gleichfalls aus den Karpaten fließenden Nebenflüsse der Weichsel, der Sola, Stawa u. s. w., welche dem Hauptstrom Hochwasser zugeführt haben. Es liegt auf der Hand, daß es von erheblichem Werthe für die Anwohner der Weichsel und der Oder sein würde, wenn es gelänge, neben den Hochwasserständen und der Hochwasserhochwasserlage auch eine Warnung vor drohendem Hochwasser einzurichten. Das würde sich ausführen lassen, wenn nicht nur feststünde, welche Regenmengen unter gegebenen Verhältnissen auch abgehen von Pollenbrüchen Hochwasser in den von den Karpaten entspringenden Flüssen erzeugen, sondern auch unter welchen meteorologischen Verhältnissen, Lage und Bewegung des Luftdruckminimums u. s. w., dort ein so starker Regenfall zu erwarten ist, daß es Hochwasser nach sich zieht. Nach beiden Richtungen hin sind meteorologische Untersuchungen zu dem Zwecke einzuleiten, die Möglichkeit einer rechtzeitigen Warnung vor drohendem Hochwasser zu gewähren.

Nach einer aus Galizien kommenden telegraphischen Nachricht ist dort die Weichsel in Folge andauernder Regengüsse wieder sehr schnell gestiegen.

Aus Chwalowice, Galizien, wird gemeldet, daß der Wasserstand der Weichsel dort gestern 3,11 Mtr. und heute 3,14 Mtr. betrug.

Podgorz, 27. Juni. (Diebstahl.) Dem Besitzer B. in Rudaf wurden gestern Nachmittags aus seiner Wohnung eine goldene Damenuhr und 180 Mk. bares Geld gestohlen. Der Diebstahl wurde ausgeführt,

als der Besitzer sich auf der neben dem Gehöfte belegenen Wiese befand und die Frau ihm das Besperbrod brachte.

Männigfaltiges.

(Der große schottische Kohlenarbeiterstreik) hat am Montag seinen Anfang genommen. Es feiern gegen 60 000 Mann; ein halbtägiges Ende des Streiks steht indessen in Aussicht. Die Kohlenpreise sind in England bereits gestiegen, womit der Hauptzweck des Ausstandes wohl erreicht ist.

(Die Opfer der Explosion) in der Albingrube zu Pontypriid sind unter Theilnahme der Gesamtbevölkerung begraben worden. Bis jetzt sollen bereits 280 Leichen herangeschafft worden sein. Von den Geretteten sind einige ebenfalls gestorben.

Neueste Nachrichten.

Nez, 28. Juni. Gestern sind hier über tausend Italiener aus Frankreich flüchtend angekommen, darunter auch manche Geschäftsinhaber. Die Flüchtlinge lagern theilweise im Freien.

Reichenberg, 28. Juni. Bei einem heute Vormittag hier erfolgten Einsturz eines Neubaus wurden 30 Arbeiter verschüttet; 8 wurden als Leichen ausgegraben, 19 hatten Verletzungen erlitten. Man fürchtet, daß auch die noch nicht aufgefundenen 3 Personen, darunter der Sohn des Baumeisters, todt sind.

Paris, 28. Juni. Nach einer Meldung aus Tanger haben 600 zum Stamme der Hayehya gehörige Reiter die Stadt Fez angegriffen, wurden aber zurückgeschlagen und ihr Anführer gefangen genommen.

London, 29. Juni. Wie den „Daily News“ aus Konstantinopel gemeldet wird, gestattete die Pforte infolge der Versicherung, daß die an Bord befindlichen Kanonen der englischen Regierung gehörten, dem englischen Dampfer „Science“, die Reise durch die Dardanellenstraße fortzusetzen.

Petersburg, 29. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit den Kindern nach Peterhof gestern Nachmittags zurückgekehrt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	29. Juni	28. Juni
Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		
Russische Banknoten v. Kassa	219—15	219—10
Wechsel auf Warschau kurz	218—05	217—95
Preussische 3% Konjols	90—40	90—30
Preussische 3 1/2% Konjols	102—10	101—90
Preussische 4% Konjols	105—50	105—50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67—90	67—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—80	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	99—	98—90
Disconto Kommandit Antheile	185—25	186—60
Oesterreichische Banknoten	162—75	162—75
Weizen gelber: Juni	138—75	140—
September	140—	141—75
loko in Newyork	61 1/8	62 1/8
Roggen: loko	122—	125—
Juni	121—25	124—25
Juli	121—25	124—25
September	122—75	125—50
Rübsöl: Juni	45—70	45—70
Oktober	45—60	45—70
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	31—50	32—30
Juni	34—50	35—30
September	35—70	36—40
Discont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 28. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne Faß ruhig. Zufuhr 50 000 Liter, gekündigt 40 000 Liter. Loko kontingentirt 53,00 Mk. Wf., nicht kontingentirt 32,00 Mk. Wf.

Thornor Marktpreise

vom Freitag den 29. Juni.

Benennung	niedr. höchster Preis.		Benennung	niedr. höchster Preis.				
	M. S.	M. S.		M. S.	M. S.			
Weizen	100	110	13 50	14 00	Sammelfleisch	1 Kilo	— 90	1 00
Roggen	—	—	11 50	12 00	Eibutter	—	1 50	1 60
Gerste	—	—	12 50	13 00	Eier	—	2 20	2 40
Hafers	—	—	13 00	13 50	Krebse	—	1 50	3 00
Stroh (Nicht)	—	—	6 00	—	Nale	1 Kilo	1 80	—
Heu	—	—	6 00	—	Bresse	—	80	—
Erbsen	—	—	14 00	18 00	Schleie	—	90	1 00
Kartoffeln	50	100	1 80	2 00	Fechte	—	80	1 00
Weizenmehl	—	—	7 00	13 80	Karaischen	—	80	—
Roggenmehl	—	—	6 20	9 60	Waische	—	80	—
Brot	2 1/2	Mk.	—	50	Hander	—	1 60	—
Rindfleisch	—	—	—	—	Karpfen	—	1 60	—
v. d. Keule	1	Kilo	—	80	Barbinen	—	80	—
Bauchfleisch	—	—	—	—	Weißfische	—	—	—
Kalb fleisch	—	—	—	60	Milch	1 Liter	— 10	— 12
Schweinefl.	—	—	—	90	Petroleum	—	— 20	— 22
Geräuch. Speck	—	—	—	1 40	Spiritus	—	—	1 10
Schmalz	—	—	—	1 60	(denat.)	—	—	— 40

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaren, Geflügel, Fischen und Garten- und Landprodukten aller Art mittelmäßig besetzt.

Es kosteten: Kohlrabi 25—30 Pf. pro Mtl., Blumenkohl 5—50 Pf. pro Kopf, Birsingkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 6 Köpfe, Petersilie 40 Pf. pro Bund, Porree 40—50 Pf. pro Mtl., Schnittlauch 5 Pf. pro Bsch., Mohrrüben 6 Pf. pro Bsch., Schwoten 20 Pf. pro Bsch., Kürbisse 30—40 Pf. pro Bsch., Stachelbeeren 12 Pf. pro Bsch., Johannisbeeren 20 Pf. pro Bsch., Simbeeren 40 Pf. pro Bsch., Blaubeeren 14 Pf. pro Liter, Walderbeeren 40 Pf. pro Liter.

Kirchliche Nachrichten.

6. Sonntag nach Trinitatis den 1. Juli 1894.

Altstädtische evangelische Kirche:
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowik.
Nachher Beichte: Derselbe. — Kollekte für die Heilanstalt für Epileptische zu Karlsdorf bei Rastenburg.

Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachher Beichte und Abendmahlfeier.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Hänel.
Nachm. kein Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde in Moder:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel.-luth. Kirche in Moder:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gaebeke.

Evangelische Schule in Podgorz:
Vorm. 1 1/2 Uhr: Beichte. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann. — Kollekte zum Besten der Anstalt für Epileptische in Karlsdorf.

Sonnabend am 30. Juni.
Sonnenaufgang: 3 Uhr 43 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 24 Minuten.

Polizeiliche Bekanntmachung.
 Zum Zwecke der Ausführung von Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten wird die erforderlichen **Bänke und sonstigen Einrichtungsgegenstände** im Wege der Verdingung beschafft werden.
 Offerten sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Offerte auf Anfertigung von Bänken und sonstigen Einrichtungsgegenständen für die Schule in Rudak und Ziegelwiese“ versehen bis spätestens **Freitag den 6. Juli d. Js. vormittags 11 Uhr** an mich einzuliefern.
 Die Baubeschreibung sowie die bezüglichen Bedingungen können in meinem Bureau während der Dienststunden eingesehen werden, auch können von mir Abschriften der Baubeschreibungen gegen Kopialien bezogen werden.
 Die Submittenten können der Eröffnung der Offerten in dem oben festgesetzten Termin beiwohnen.
 Thorn den 25. Juni 1894.
 Der Landrath.

Bekanntmachung.
 Für die neubauten Schulen in Rudak und Ziegelwiese sollen die erforderlichen **Bänke und sonstigen Einrichtungsgegenstände** im Wege der Verdingung beschafft werden.
 Offerten sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Offerte auf Anfertigung von Bänken und sonstigen Einrichtungsgegenständen für die Schule in Rudak und Ziegelwiese“ versehen bis spätestens **Freitag den 6. Juli d. Js. vormittags 11 Uhr** an mich einzuliefern.
 Die Baubeschreibung sowie die bezüglichen Bedingungen können in meinem Bureau während der Dienststunden eingesehen werden, auch können von mir Abschriften der Baubeschreibungen gegen Kopialien bezogen werden.
 Die Submittenten können der Eröffnung der Offerten in dem oben festgesetzten Termin beiwohnen.
 Thorn den 25. Juni 1894.
 Der Landrath.

Zwangsvollstreckung.
 Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker, Band 28, Blatt 788, auf den Namen der Zimmermann **Franz und Catharina** geborene **Closielska - Krzyzanowski'schen** Eheleute eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück **am 5. September 1894** vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle versteigert werden.
 Das Grundstück ist mit 0,14 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 18 ar 20 qm zur Grundsteuer, mit 102 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung V, eingesehen werden.
 Thorn den 23. Juni 1894.
 Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Montag den 2. Juli 1894 vormittags 10 Uhr werde ich in **Culmsee** auf dem früheren Apfelbaum'schen Holzplatze und nachmittags um 3 1/2 Uhr auf dem Bahnhofs in **Richtau** 140 Stück eiser. Lohrns, 0,60 m. Spurweite, und ca. 4000 laufende m. Feldbahngelände, 0,60 m Spurweite und 6,5 cm hohe Schienen mit Stahlschwellen und Lachsenverbindung, größtentheils in sehr gutem und betriebsfähigem Zustande meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.
 Culmsee den 27. Juni 1894.
 Doelling, Gerichtsvollzieher.

Regenschirme, Stöcke, Bürsten, Kämmen, Parfümerien und Seife.
F. Menzel.

Niederlage sämtlicher natürlicher **Mineralbrunnen.**
 Füllung 1894.
Badesalze.
Adolf Majer, Drogenhandlung.
 Fabrik künstlicher Mineralwässer, Thorn.
Ein großer Flügel steht sehr billig zum Verkauf.
 v. Czarlinska, Schulstraße 21.

Großer Brennholz-Verkauf
 im Wege des schriftlichen Aufgebots in der königlichen Oberförsterei **Schirpitz.**
 Im Wege des schriftlichen Aufgebots soll folgendes Kiefern-Scheit- und Knüttelholz in nachstehend angegebenen Losen öffentlich verkauft werden.

Schutzbezirk	Jag.	Scheitholz	Spaltknüttelholz 1. Kl.	Nr. des Holzes	Nr. der Lose	Bemerkungen
Lugau	175a	90		1/25	I	
"	"	100		26/50	II	
"	"	93		51/75	III	
"	"	96		76/100	IV	
"	"	96		101/125	V	
"	"	100		126/150	VI	
"	"	100		151/175	VII	
"	"	98		176/200	VIII	
"	"	93		201/225	IX	
"	"	96		226/250	X	
"	"	296		251/325	XI	
"	"	298		326/400	XII	
"	"	291		401/475	XIII	
"	"	282		476/550	XIV	
"	"	480		551/675	XV	
"	"	571		676/825	XVI	
"	"	487		826/950	XVII	
"	"	516		951/1083	XVIII	
"	"		98	1084/1125	XIX	
"	"		77	1126/1150	XX	
"	"		65	1151/1175	XXI	
"	"		65	1176/1200	XXII	
"	"		69	1201/1225	XXIII	
"	"		51	1226/1246	XXIV	
"	92	1615		1/422	XXV	Knorren
"	"	17		423/432	XXVI	Knorren
"	171	563	112	433/487	XXVII	Knorren
"	"	30		488/643	XXVIII	Knorren
"	"		7	644/660	XXIX	Knorren
"	170	541		661/665	XXX	Knorren
"	"	28		666/806	XXXI	Knorren
"	"		14	816/828	XXXII	Knorren
"	174c	1606		829/838	XXXIII	Knorren
"	"		366	69/483	XXXIV	Knorren
"	"			489/609	XXXV	Knorren

Die Gebote sind für 1 Raummeter Scheit- resp. Knüttelholz getrennt nach den oben verzeichneten Losen abzugeben und müssen mit der Aufschrift „Gebot auf Kiefern-Brennholz“ versehen und versiegelt sein.
 Durch Abgabe eines Gebots wird ausgesprochen, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen unterwirft.
 Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter wird auf **Dienstag den 3. Juli nachmittags 3 Uhr** im Geschäftszimmer der hiesigen Oberförsterei ein Termin anberaumt.
 Die Verkaufsbedingungen können hier eingesehen, auch von hier bezogen werden.
 Der Förster v. Chrzanowski-Lugau, der Hilfsjäger Busse-Lugau und Hilfsjäger Schwerin-Stewfen zeigen auf Wunsch die Hölzer vor.
 Die Schläge liegen ca. 5 Kilometer vom Hauptbahnhof Thorn resp. der Weichsel, durchschnittlich 2 Kilometer von der Thorn-Argenauer Chaussee entfernt und sind zum Theil von einer Lehm-Ries-Chaussee durchschnitten.
 Schirpitz den 28. Juni 1894.
 Der Oberförster.

6000 Mk. Kirchengelder, auch getheilt, verleiht zum 1. Okt. er. der **Gemeindefürsorge Grombozgn.**
3400 Mark sind auf sichere Hypothek zu vergeben. Offerten unter X 20 an die Exped. dieser Stg. erbeten.

Neue Sendung hochfeiner Matjes-Heringe eingetroffen.
J. G. Adolph.

Zuchleisten ca. 1 Zentner in verschiedenen Farben giebt billig ab **Witkowski,** Schneidermeister im Pionier-Bataillon.
Eine Gärtnerei zu verpachten. Wohnungen zu vermieten. Fischerei Nr. 8. Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski, Brombergerstr. 33.**

Kaffeerösterei (Seepflanz.) sehr leistungsfähig, sucht einen gut eingeführten **Vertreter** für Thorn und Umgegend. Offerten mit Pa. Referenzen unter „28599“ an die Exped.

Halb Umsonst!
Weiss. Leinwand restler bis 20 Meter lang, Handdrucker in allen Breiten und Qualitäten versendet halb-umsonst an jedermann die berühmte **Leinenhandweberei A. Violhauer, Landeshut (Schles.)**
 Probefendung von 5 Kilo-Badet gegen Nachnahme; verlangt Nichtkonvenirendes auf ihre Kosten gegen Nachnahme zurück.
 Ein kl. möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 40.

Mehrfachen Wünschen nachzukommen, eröffne ich hier selbst einen längeren **Sprachheil-Cursus** für **Stotterer, Stammer, Lispeler** etc. Angenommenen Sprachleidenden leiste Garantie für Heilung. Anmeldungen erbitte **R. P. Scheer, Sprachheillehrer aus Berlin,** hier: **Greitestr. (Eingang Schillerstr. 28, 2.)** Sprechstunden 10-12 Uhr vorm., 3-5 Uhr nachm. **Prospekte gratis.**

Georg Voss, Thorn, Weingrosshandlung, empfiehlt ihr Lager reingehaltener **Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac und Arrac.**

Miethsverträge sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.**

Ein gut möbl. Zimm., mit auch ohne Verköstigung, v. gleich z. v. Mellienstr. 88, 2. Die bisher von Herrn Parrer Keller innegehabte möbl. **Wohnung** Brückenstraße 36 1 ist von sofort zu vermieten.
 Ein **schönes Balkonzimmer** ist von sofort zu verm. Gr. Mocker, Lindenstraße 30. Näb. dabei u. Strobandstr. 16, 1 redts.
 2 unmöblirte Vorderzimmer von sofort oder 1. Okt. zu verm. Brückenstraße 6.

Ein **möblirtes Zimmer** nebst Burschengelaf sofort zu vermieten. Zu erfragen Brückenstraße 8, 1. Etage.
Mellienstr. 89 ist eine **Pt.-Wohnung** v. 5 Zimm. nebst Zubehör und Vorgarten, ev. auch Stall, vom 1. Juli zu vermieten.
 Eine **Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Küche nebst Zubehör zu vermieten. Heiligegeiststraße 19.
 Ein möbl. Bord.-Zimmer mit auch ohne Penf. v. sof. z. verm. Strobandstr. 15, 2 Tr.
Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, z. 1. Oktober zu verm. **Tuchmacherstr. 7, 1. Tr.**

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Drewitz.

Vom 26. Juni bis zum 3. August ist mein Operationszimmer geschlossen.
Dr. Clara Kühnast.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich nach mehrjähriger Thätigkeit als erster Gehilfe in dem Friseurgeschäft des Herrn **J. B. Salomon** hier selbst **Heiligegeiststraße 17** im Hause der Herrn Dopsch einen **Barbier- u. Frisiersalon** eröffnet habe.
 Mein Bestreben wird es sein, durch saubere und gute Bedienung den hochgeehrten Herrschaften mich zu empfehlen und bitte um geneigten Zuspruch.
 Hochachtungsvoll **J. Zielinski.**

Otto Jaeschke Coppernitusstr. 23 **Decorationsmaler** Coppernitusstr. 23 empfiehlt sich den Herren Baumeistern, Bauunternehmern und Hausbesitzern zur Übernahme von Maler- und Anstreicherarbeiten. Jede, auch die kleinsten Arbeiten werden modern, geschmackvoll, reell und billig ausgeführt.
Spezialist für Decken- und Gahlder-malereien.

Prof. Jägers Wollwäsche! Senden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe empfiehlt **F. Menzel.**

Wekkeruhren mit Marke Adler, Stück 3 Mark unter 1jähriger Garantie, sind wieder eingetroffen.
Louis Joseph, Uhrmacher, Seglerstr.

Schmiedeeiserne Grabgitter u. Kreuze liefert billig die Schlosserei von **A. Wittmann, Mauerstr. 70.**

Sämtliche Böttcherarbeiten werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei **H. Rochna, Böttchermeister im Museum (Keller), Maurereimer stets vorrätzig.**
Berliner Wasch- u. Plättanstalt von **J. Globig-Mocker.** Aufträge per Postkarte erbeten.

Coppernikus-Verein.
 Programm für den Besuch der Stadt Thorn durch die historische Gesellschaft für den Negebidistrikt **am 1. Juli 1894.**

Ankunft der Gäste auf dem Hauptbahnhof 10 Uhr 31 Min.; Empfang derselben durch Mitglieder des Coppernikus-Vereins. (Es ist erwünscht, daß auch die Damen der Mitglieder zahlreich auf dem Hauptbahnhof erscheinen.) Ueberfahrt über die Weichsel; Ankunft auf dem rechten Weichselufer 11 Uhr. Besichtigung des Junterhofs, Ingenieurgartens, Schützengartens (Frühstück 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr), der drei großen Kirchen (12 1/2-2 Uhr), des Rathhauses (historische Ausstellung, Besichtigung des Rathhausturmes, 2-3 Uhr), Mittagessen im großen Saale des Artushofes (4-6 Uhr). Dampferfahrt mit „Prinz Wilhelm von Preußen“ auf der Weichsel bis zur Einmündung der Drenowitz (7 1/2-9 Uhr). Gesellschaftliches Zusammensein im Artushofe (9-10 Uhr). Einführung von Gästen kann durch Mitglieder erfolgen.
 Anmeldungen beim Herrn Professor **Boethke.**

Viktoria-Theater Thorn.
 Sonnabend den 30. Juni:
Maria Stuart
 Schauspiel in 5 Akten von Fr. Schiller.
 Schüler und Schülerinnen halbe Kassenpreise.
 Sonntag den 1. Juli:
Der Zigeunerbaron.

Böhlthätigkeitsverein Podgorz.
 Am 1. Juli er.:
Grosses Volksfest im Garten zu Schlüsselmühle in hergebrachter Weise.
Großes Concert von der Kapelle des Fuß-Art.-Regiments Nr. 15 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Kresse.
Anfang 4 Uhr. - Entree 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.
 Zum Schluß: **Grosses Tanzkränzchen.** Um zahlreichen Besuch bittet **der Vorstand.**

Volksgarten.
 Heute Sonnabend:
Orchestrion-Concert im kleinen Saale.
Paul Schulz.

Ein energischer kräft. j. Mann von außerordentlich, bisher in der Land- und Forstwirtschaft thätig, auch mit Maschinen u. s. w. vertraut, wünscht Stellung als Aufseher, Verwalter oder Expedient. Gefl. Anwesen bitte unter 1. S. in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Malergehilfen und **Anstreicher** finden bei gutem Lohn Beschäftigung bei **A. Baermann.**

Klempnergesellen finden von sofort dauernde Beschäftigung bei **W. Hoehle,** Klempner- und Dachbedeckmeister.

Sechs geübte Kopfsteinschläger finden von sogleich Beschäftigung bei **M. Zebrowski-Radosz,** Kreis Straßburg Westpr.

Zwei Klempnerlehrlinge verlangt **G. Steinke,** Klempnermeister, Podgorz.

Lehrlinge können sofort eintreten bei **Schmiedemeister Jabs-Flotterie.**
 Ein ordentlicher **Paufbursche** kann sich melden. **C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

Ein **reines Aufwartemädchen** wird verlangt **Gerechestr. 30, 1 Tr. redts.**
3 Stuben, Küche, Speisekammer, Keller und Bodenstamm Strobandstr. 4 2 Treppen vom 1. Oktober zu vermieten. **Albert Schultz.**

Möbl. Wohnung m. Burschg. Badestr. 12, bis h. v. Hrn. Obering. Wegger bew., v. sofort z. verm. Zu erfr. Strobandstr. 13, 1 Tr.
6 Zimmer, 2. Etage, vermietet **F. Stephan.**

Ein **gut möblirtes Wohnung** von 3 Zimmern, Burschengelaf, eventuell Pferdefall, ist von sogleich sehr billig zu verm. Brombergervorstadt Kafarnenstr. 9.
 Ein brauner deutscher **Hühnerhund** hat sich in **Ostasewo** eingefunden. Gegen Erstattung der Injections- und Futterkosten abzugeben.